

Mit amtlichen Schlußkursen.

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

### für Anhalt und Thüringen

Einzelpreis 10 Pfennig

In ganz Halle  
die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Halle-Saale  
Mittwoch, 26. November 1924

Halle-Saale  
Mittwoch, 26. November 1924

Anzeigenpreis:  
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf: Nr. Kurfürst 10. 0210.  
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlags u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

# General v. Nathusius lehnt eine „Begnadigung“ ab

## Die „Begnadigung“ in Paris amtlich beschlossen

In Paris wartet man auf eine Befähigung

Paris, 25. November.  
(Eigener Drahtbericht.)  
Der Vertreter des Generals von Nathusius, Reichsamtswalt, ist heute in Paris eingetroffen. In deutschen Juristenkreisen verläutet, daß er erklärt haben wird, General von Nathusius lehne eine Begnadigung ab und bestehe auf Revision des Prozesses. Von französischen amtlichen Stellen wartet man eine Befähigung zur Mitteilung ab, die die Dinge, wie ausdrücklich hervorzuheben wird, außerordentlich komplizieren kann.

## Nathusius' Begnadigung beschlossen

Paris, 25. November.  
(Eigener Drahtbericht.)  
Die Begnadigung des Generals von Nathusius wurde früh im Laufe einer Besprechung zwischen Herron, Tollet und dem Präsidenten der Republik endgültig beschlossen worden. Das entsprechende Dekret wird jeden Augenblick erwartet. Nathusius wird darauf sofort in Freiheit gesetzt werden.

Paris, 25. November.  
Die heutigen Morgenblätter bestätigen unsere Information, daß die Begnadigung des Generals von Nathusius unmittelbar bevorsteht, nur scheint über die Modalitäten noch keine Klarheit zu bestehen. Nach dem „Quotidien“ hat die Regierung den Entschluß gefaßt, den General zu begnadigen. Das entsprechende Dekret soll nach heute dem Präsidenten der Republik Paris zur Unterfertigung vorgelegt werden; andere Blätter berichten davon, daß erst der nächste Ministerrat die Angelegenheit würde. In parlamentarischen Kreisen macht man immer noch nachdrücklich darauf aufmerksam, daß die Begnadigung des Generals nicht erfolgen dürfte, wenn anders die eine oder andere antiparlamentarische Partei für die deutschen Reichsparteien sein sollte. Dieser Gedanke wird ausführlich in dem Berliner „Vorläufer“ der „Ere nouvelle“ ausgeführt. Es heißt darin: Das Urteil von Lille bilde eine ausgezeichnete Grundlage für die Reichsparteien, die jetzt mit Paris sagen könnten: Wir haben immer recht gehabt, eine Verjährung mit Strafmäßig ist unmöglich. In der Volkspartei sei die Meinung allgegenwärtig: wenn man das Gerechtigkeit in Frankreich nennt, was kann schließlich die Haltung der französischen Regierung sein gegenüber dem Reich? Schließlich hebt der Artikel als wichtigsten Punkt alle Parteien nach die Tatsache hervor, daß die gesamte öffentliche Meinung einstimmig dahin gehe, daß eine

## Deutsche Frauen an das Kriegsgericht zu Lille

Berlin, 25. November.  
Der Deutsche Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schuldfrage hat an das Kriegsgericht zu Lille den folgenden Brief geschrieben: „Der Deutsche Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schuldfrage, Willionen deutscher Frauen umfassend, hat dem Kriegsgerichtshof in Lille zur Beurteilung des deutschen Generals von Nathusius folgendes zu sagen: Der Spruch, der beweislos und ohne sachhaltige Begründung die

Ehre eines alten Offiziers in den Staub zu treten versucht, scheint nur diejenigen, die ihn fällen, Frankreich hat nicht dem General von Nathusius, sondern sich selbst das Urteil gesprochen. Seine Seele von Strafmäßigkeit oder Begnadigung vermöchte etwas daran zu ändern. General von Nathusius' Ehre steht mactellos über diesem Gewaltspruch, der die Ehre des deutschen Volkes durch die verurteilende Anklage der Schuld an Krieges und nicht minder bedürftig werden kann.“

## Die Antwort des Reichspräsidenten an Familie Nathusius

Weimar, 25. November.  
(Eigener Drahtbericht.)  
Der Reichspräsident hat heute auf das gestern veröffentlichte Telegramm der Familie Nathusius folgende bringende Antwort gegeben: „Mein Herr, ich selbst, sind mit Ihnen der Überzeugung, daß die Beurteilung des Generals von Nathusius durch den Reichspräsidenten im Interesse der Gerechtigkeit und der Ehre des deutschen Volkes zu erfolgen. Diese Bemühungen werden im Einvernehmen mit nächsten Angehörigen und in Fühlung mit dem General selbst fortgesetzt.“  
gez. Reichspräsident Ebert.“

## Dementierte Rücktrittsabsichten Rollets

Berlin, 25. November.  
(Eigener Drahtbericht.)  
Der „Autonomen“ meldet heute, daß Kriegsminister Rollet keine Weisungsbescheidenheiten mit Herron in der Frage der Begnadigung des Generals von Nathusius von seinem Posten zurücktreten sei. Nachmittags veröffentlichte das Kriegsministerium ein amtliches Erklärung, daß die Gerüchte vom Rücktritt Rollets erfunden seien.

## Die Verhandlungen um Deutschlands Luftfreiheit

### Der Luftweg England-Indien

Berlin, 25. November.  
Der Chef des englischen Luftfahrtbüros, General Blandford, ist heute vormittag vom Flughafen Stansted nach Warschau aufgebrochen. In Warschau wird er Verhandlungen mit den polnischen Behörden über die englischen Pläne einer Luftverkehrslinie England-Indien führen. Von dort will er über Sibirien, Sibirien, Kanton, Kanton, Angoro, Aleppo, Bagdad, Schiras, Abbas, Kasar, Kasar, Kasar fliegen, um die ganze in Aussicht genommene Route und die auf ihr befindlichen Luftfahrtschiffen Einrichtungen zu studieren. Am Morgen will Blandford zurückkehren und dabei in einem Redeflug die für die Fluglinie über die Straße London-Indien feststellen. Sein Bild ist einer der elegantesten englischen Flieger: Gepflogen, der bereits zweimal den Flug nach um England gewonnen hat. Von besonderem Interesse ist die Ausüstung, die das Flugzeug Blandfords, eine De Havilland-Motors, Typ 50, für den Fernflug erhalten hat. Sie besitzt sogenannte Wüstenkabinen, die besonders breit sind, um auch ein Banden und einen im Wüstenland zu gestatten. Ferner hat sie große Mengen an Betriebsstoff und einen Ersatzpropeller an Bord. Die Flieger haben außerdem heizbare Fliegerkabinen.  
Die Bedeutung der englischen Luftverkehrspläne für Deutschland liegt darin, daß das Deutsche Reich in Folge seiner getrennten Lage und seiner günstigen Bodenbeschaffenheit aus diesen Plänen nicht ausgeschlossen werden kann. Die Überlieferung deutscher Verkehrsflugzeuge voraussetzung für die Durchführung der englischen Pläne ist, daß die deutsche Luftfahrt Behörde, der ja vor keinem Besuch in Berlin in

### Aufhebung der gegen Deutschland gerichteten Luftverkehrsbestimmungen

Paris, 25. November.  
Die Botschaften, die über die Bestimmungen des Vertrag zwischen Frankreich und England, die über die Aufhebung der gegen Deutschland gerichteten Luftverkehrsbestimmungen handeln, sind heute in Paris eingetroffen. Man hat zu diesem Zweck in England einen 1000-seitigen Papier-Motor konstruiert, der für die Indien-Flugzeuge verwendet werden soll. Voraussetzung hierfür ist die Aufhebung der einschränkenden Bestimmungen, die Deutschland sonst ein Lebenshindernis seines Gebietes mit diesen schweren Maschinen nicht gestatten kann. Auf der anderen Seite haben auch die Engländer ein Interesse daran, auf dieser Luftverkehrsstrecke die deutschen Einrichtungen und die in Frage kommenden deutschen Luftfahrtschiffen zu benutzen und auch mit den deutschen Luftfahrtschiffen zusammenzuarbeiten. Die Aufhebung von England nach Indien würde durch den Umstand, daß hier bis jetzt 34, nur vier bis fünf Tage in Anspruch nehmen.

## Die deutsch-englischen Luftverhandlungen in französischer Beleuchtung

Paris, 25. November.  
„Echo de Paris“ führt aus Berlin, daß die deutsch-englischen Verhandlungen in der Frage der Verbindung für den Luftverkehr zwischen Deutschland und England, die über die Bestimmungen des Vertrag zwischen Frankreich und England, die über die Aufhebung der gegen Deutschland gerichteten Luftverkehrsbestimmungen handeln, sind heute in Paris eingetroffen. Man hat zu diesem Zweck in England einen 1000-seitigen Papier-Motor konstruiert, der für die Indien-Flugzeuge verwendet werden soll. Voraussetzung hierfür ist die Aufhebung der einschränkenden Bestimmungen, die Deutschland sonst ein Lebenshindernis seines Gebietes mit diesen schweren Maschinen nicht gestatten kann. Auf der anderen Seite haben auch die Engländer ein Interesse daran, auf dieser Luftverkehrsstrecke die deutschen Einrichtungen und die in Frage kommenden deutschen Luftfahrtschiffen zu benutzen und auch mit den deutschen Luftfahrtschiffen zusammenzuarbeiten. Die Aufhebung von England nach Indien würde durch den Umstand, daß hier bis jetzt 34, nur vier bis fünf Tage in Anspruch nehmen.

## Sir Branders abgelenkt

Berlin, 25. November.  
(Eigener Drahtbericht.)  
General Sir Branders, der Bismarckklub des englischen Luftverkehrsinstituts, ist heute vormittag 9.15 Uhr vom Flughafen Stansted nach Warschau abgelenkt.

## Der Flug des „L. 3. 126“ zur Taufe

Berlin, 25. November.  
(Eigener Drahtbericht.)  
Am 6. Uhr früh wurde „L. 3. 126“ von 350 Mann aus seiner Halle in Kassel zur Taufe und startete um 8.06 Uhr unter günstigen Wetterbedingungen zur Taufe nach Washington. Um 10 Uhr überflog das Luftschiff Westphalen unter dem Jubel der Bevölkerung.

## Hergts Antwort an Marx

Breslau, 25. November.  
Staatsminister a. D. Hergt sprach am Montag abend im Breslauer Kongresshaus vor über 2000 Zuhörern. Er führte u. a. aus: Eine Flut von Forderungen ergibt sich gegenwärtig über die unglückliche deutsche Volk. Verschiedene Parteien können nicht mehr. Es geht nicht um die großen demokratischen Forderungen. Der Reichspräsident hat für den 7. Dezember aufgegeben. Der Reichspräsident hat gestern über alles mögliche, aber allem über die übertriebene nationale Opposition. Wir müssen eine kurze nationale Opposition als Stimmgabel für die Arbeit und Gegner der Unionspolitik der Regierung machen. Innerpolitisch opponieren wir, aber außenpolitisch wollen wir Helfer der Regierung sein. Wir stellen uns der Regierung zur Verfügung. Die Schuld am Nichtauskommen der Umbildung der Regierung trägt die andere Seite, nicht wir. Der Reichspräsident kommt für den Reichspräsidenten. Immer wieder die Furcht vor bösen Leuten. Das deutsche Volk muß wieder deutschvölkisch denken lernen.  
Sollen wir eine Verfassung geben, die uns die schwarze weiße rote Fahne nimmt, die mit 20 Jahren Lebensalter Leute wählen läßt, die gefaschelt noch nicht die Vermögen verwalten dürfen? Der Reichspräsident, der die Forderungen der Verfassung auf und auferte den Reichspräsidenten, der sagte: „Nehmen Sie sie doch ab!“ Wir warten den 7. Dezember ab und behalten den Reichspräsidenten im Auge, namentlich auch hinsichtlich der Reichspräsidenten.

## Im Falle Nathusius

Der Reichspräsident hat heute auf das gestern veröffentlichte Telegramm der Familie Nathusius folgende bringende Antwort gegeben: „Mein Herr, ich selbst, sind mit Ihnen der Überzeugung, daß die Beurteilung des Generals von Nathusius durch den Reichspräsidenten im Interesse der Gerechtigkeit und der Ehre des deutschen Volkes zu erfolgen. Diese Bemühungen werden im Einvernehmen mit nächsten Angehörigen und in Fühlung mit dem General selbst fortgesetzt.“  
gez. Reichspräsident Ebert.“

## Hausfuchungen bei den Deutschen

Straßburg, 25. November.  
(Eigener Drahtbericht.)  
In der hiesigen Geschäftsstelle der Deutschen Nationalen Volkspartei nahmen zwei Kriminalbeamte eine Hausfuchung nach der Broschüre „Wie wen?“ vor. Die Beamten erklärten, durch einen Fundort von Berlin die Anweisung erhalten zu haben.

## Anhalts neue Regierung

Dessau, 25. November.  
(Eigener Drahtbericht.)  
In der heutigen Landtagsagung wurden der Abg. Deich (Sozialdem.), Ministerialdirektor Dr. Weber (Dem.) und Ministerialdirektor Müller (parteil.) zu Staatsministern ernannt. Ein Antrag des Reichens, nur einen Minister zu wählen, fand keine Unterstützung.

# Ägypten protestiert beim Völkerbund

## Der Appell Ägyptens

Paris, 25. November.

(Eigener Drahtbericht.)

„Albert“ meldet aus Kairo, daß die ägyptische Kammer an die ausländischen Parlamente und an den Völkerbund einen Protest gegen das Vorgehen Großbritanniens gerichtet habe. Der Völkerbund wird aufgefordert, einzuschreiten.

## Der Völkerbund

### lehnt das Ägyptenproblem ab?

London, 25. November.

Mit dem Eintritt Ägyptens in den Völkerbund sind die vorliegenden Berichte eine gewisse Entspannung der Lage in Ägypten eingeleitet zu sein. Zugleich ist aber in die noch anhaltende Krise ein neues Moment dadurch hineingetragen worden, daß sich jetzt Ägypten an den Völkerbund und an die Parlamente der ganzen Welt gewandt hat. Während der Nachmittagsession der ägyptischen Deputiertenkammer erschien Ägypten bei der Sitzung der „Times“ berichtet, und teilte hier seinen Protest mit. Er führte dabei unter anderem aus, daß der Vize-König, das Kabinett an Lord Allenby geschickt habe, der ganzen Welt deutlich gezeigt habe, daß Ägypten angegriffen worden sei, und als er und seine Ministerkollegen von der Besetzung des Suezkanals in Alexandria getrübt hätten, hätten sie sofort gemutigt, daß es ihnen unmöglich sei würde, länger im Amt zu verbleiben. Die ägyptische Deputiertenkammer ernannte sodann ein Komitee, das eine Protestnote aufstellen sollte, die an den Völkerbund und an die Parlamente der Nationen abgelesen werden sollte. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet aus Genf, daß man im Völkerbundesrat nicht glaubt, daß irgend ein Mittel des Völkerbundes dem Fall möglich machen würde, in die gegenwärtige ägyptische Krise einzugreifen. Man betrachtet die Ägyptenfrage als eine Angelegenheit, mit der der Völkerbund nichts zu tun habe. Lediglich werde darauf hingewiesen, daß der Völkerbund nicht die letzte Instanz von Mächtigern und unglücklichen oder böswilligen Regierungen ist. (1) Die „Times“ melden, daß sich im Augenblick in Alexandria die Schiedsrichter „Suzuki“, „Sakami“ und „Benlow“, in Port Said der Schiedsrichter „Suzuki“, der Richter „Malcolm“ und zwei Richter, in Suez der Richter „Carabac“ und zwei Richter, in dem Kanal die Schiedsrichter „Gorham“ und „Glematis“ und drei Richter befinden. Die Wirtschaftliche Kommission des Völkerbundes hat bereits vollständig vor. Man soll beachtlich, daß die Ägyptenfrage durch die gegenwärtigen Gesandten in Rom, zum Außenminister zu ernennen. Mit Ausnahme von Herr Bishoff und Herr Sulzberger werden alle übrigen Minister zum ersten Mal im Völkerbundesrat erscheinen. Wie der Korrespondent der „Times“ mitteilt, wird wahrscheinlich das Parlament für einen Monat vertagt werden.

## Die Räumung des Sudas

London, 25. November.

Nach den neuesten Berichten schreibt die Räumung des Sudans von ägyptischen Truppen, die gestern begonnen hat, ruhig fort. Es verlautet, daß Chamberlain im Zusammenkunft des Völkerbundes in Rom nicht beizubehalten wird, weil er bei der Debatte, die sich über die ägyptische Frage nach der Besetzung der Suezkanal im Parlament entzündet hätte, zugegen sein möchte.

## Englands Forderungen an Ägypten

London, 25. November.

In Regierungskreisen erklärt man, daß die weitere Entwicklung der Lage in Ägypten von der Haltung der neuen ägyptischen Regierung gegenüber den englischen Forderungen abhängen werde. Besonders Wert legt England auf die Forderungen zum Schutz der Interessen der in Ägypten lebenden Engländer und sonstigen Ausländer. England, so wird erklärt, habe durch die Unabhängigkeitserklärung Ägyptens im Jahre 1922 eine besondere Verantwortung für den Fortschritt in Ägypten übernommen. Die Forderungen sind: 1. Die Forderung, daß die englischen Gemeinden in Ägypten zu schützen. Zu diesem Zweck setzte die englische Regierung finanzielle und finanzielle Berater in Ägypten ein. 2. Die Forderung, daß die öffentlichen Sicherheitsbehörden in Ägypten unterstellt. Gemäß der Ab-

machung zwischen England und Ägypten im Jahre 1922 sollten die Beamten solange in Ägypten bleiben, bis ein englisches Kabinett zwischen England und Ägypten getroffen sei. Ägypten habe die Gelegenheit zu einem solchen Kabinett bei seinem Besuch in London in der Unterredung mit MacDonald verjagt. Die Verantwortlichkeit für die den Ausländern in Ägypten ausgeübten Unbilligkeiten falle deshalb auf Ägypten.

## Das neue ägyptische Kabinett

Berlin, 25. November.

Der „Kölnischer Anzeiger“ meldet aus London: Der neue ägyptische Ministerpräsident Zivar Pascha gab gestern Abend die Namen der Mitglieder seines neuen Kabinetts bekannt. Mitglieder des neuen Ministeriums sind: Zaliabouscoud als Justizminister, Nofel Gattau als Finanzminister und Adedebehia als Kriegsminister. Das Kabinett für auswärtige Angelegenheiten ist dem Gesandten in Rom, Ahmed Sulzberger, angeboten worden.

## Zivar Pascha für Kammerauflösung

Paris, 25. November.

(Eigener Drahtbericht.)

Der „Kamps“ erzählt aus Kairo, daß der neue ägyptische Ministerpräsident Zivar Pascha für den Fall, daß er vom Parlament sein Verbleiben im Amt erlangt, dem König eventuell die Auflösung der Kammer vorschlagen wird. Gestern Abend verlautete in Kairo, daß die Regierung beschließen habe, das Parlament während eines Monats in Ferien zu schicken, um sich in der Ruhe der Lösung des ägyptischen Konflikts widmen zu können. Die Kabinettsmitglieder haben heute früh Zivar Pascha besucht und ihm die Lage eingehend beraten. Der Ministerpräsident wird dem Parlament das Regierungsprogramm im Laufe des heutigen Abends unterbreiten.

## Amtsamttritt des neuen mexikanischen Präsidenten

Mexico, 25. November.

Der neu gewählte Präsident von Mexiko, General Calles, der, wie einmündlich, erst vor wenigen Tagen einen längeren Besuch absolvierte, wird in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember sein neues Amt antreten, worauf der bisherige Präsident der Kammer seinen Rücktritt unterbreiten wird.

## Seuchenkatastrophe in Dänemark

Kopenhagen, 25. November.

Mit zunehmender Wachstumsfähigkeit verbreitet sich in Dänemark die Maul- und Klauenseuche, die, wie angenommen wird, mit den aus Russland eingeführten Rindern in Dänemark eingeschleppt worden ist. Die Seuche wütet mit höchster Heftigkeit in allen Teilen des Landes, das Amt Kopenhagen ist mit am stärksten beunruhigt. Die Epidemie begann in West-Jütland. Seit dem 8. Oktober wurden 840 Kühe gemeldet. Auf dem Kopenhagener Viehmarkt, in Odense und Aabenrauh wurden Rindfleischwaren in großen Mengen in den Handel gebracht. Die Seuche ist durch den Verkehr mit dem Ausland verbreitet worden.

## Attentatsplan gegen den ehemaligen König von Griechenland

Athens, 25. November.

Nach einer Meldung aus Athen ist ein Attentatsplan gegen den ehemaligen König von Griechenland, der sich augenblicklich in Vefarabien aufhält, aufgedeckt worden. Die Geheimabrede wird militärisch bewacht. Mehrere Griechen, die sich nicht ausweisen konnten, wurden verhaftet.

## Der spanische Rückzug in Marokko

Paris, 25. November.

Sie werden allmählich Einzelheiten über die Schwere der Verluste der Spanier bei ihrem Rückzug in Marokko bekannt. Die schwersten Verluste erlitten die Spanier, als ihre Linie flanke dem feindlichen Angriff fast schublos preisgegeben war. Weltweillich wird General Franco in diesem Kampf, ebenso ein Vollkommenerbesitzer des Generalstabes, dem General attackiert war.

## XVIII.

Im anderen Morgen war Marie allein zu Hause. Die Mutter war mit Mühseligkeit zum Bett gekommen. In der Nacht war sie in der Leube gefest. Aber die Arbeit förderte keine Ruhe. Fortwährend wurde sie von allerlei dummen Gedanken geplagt.

Wenn Karl ihren Brief richtigge erhalten und sofort gekommen wäre, hätte sie sich nicht so sehr gequält. „Autwort?“ fragte sie sich selbst. „Was sollte er denn noch schreiben? Nach solchen Vorfällen müßte er doch einsehen, daß eine Verbindung zwischen ihnen unmöglich war. Und wobei! Sie hätte sich doch selbst helfen, daß er auf ihre erste Bitte jeden Versuch einer weiteren Annäherung unterließ.“

Aber das dumme Herz wollte noch immer nicht dem Verstand folgen. Sie wollte nicht die Glorie der Mutter erben, sprang sie freudig erregt auf. Das konnte der Briefträger sein.

Im nächsten Augenblick blieb sie erschrocken stehen und drückte die Hand auf das angestimmte pödenes Herz. Den festen, schnellen Schritt konnte sie nicht mehr.

Mit ausgebreiteten Armen kam Karl durch den Garten. „Gedachte Marie, meine liebe Frau!“

„Herr Meißner, ich gedachte Ihnen nicht, mich so anzusehen. Und ich bitte Sie dringend, ich sofort zu entfernen. Ich bin allein und kann Sie nicht empfangen.“

Karl verbeugte sich höflich. „Das ist selbstverständlich, mein Herr, daß ich Ihre Wünsche nicht erlaube.“ Sie gehob die Hand zum Abschied und schied sich.

Als die Schritte hinter ihm ins Echo fielen, schlug sie die Hände vors Gesicht und weinte bitterlich. Eine halbe Stunde später schlug wieder die Glocke an. Gleichheitsmäßig hand sie auf, um nachzugehen. Da hand ihre Mutter im Flur und hinter ihr Karl.

„Diesmal, mein Herr, werden Sie meinen Wunsch nicht dulden müssen, denn er gilt in der Hauptsache Ihrer Mutter.“

„Ich möchte aber doch sein.“

„Behalten Sie unendlich. Ich möchte nicht, daß Sie bei diesen Beratungen eine Stimme besprechen könnten, nachdem Sie unsere Beziehungen einseitig beendet haben.“

Mit höflicher Verbeugung öffnete er ihrer Mutter die Tür zum Wohnzimmer und ließ sie eintreten. Ganz verblüfft blieb Marie auf dem Flur stehen. Im nächsten Augenblick drückte sie auf die Stirne und trat ein.

Zahlreiche Offiziere wurden getötet oder verwundet. Schätzungsweise ein Hauptmann des Oberkommandos überlebte. „Quotidien“ schreibt, daß General de Witte General Gaudin nach Marokko die große Gefahr des Rückzuges aufmerksamer dieses Gelände und zahlreiche Engländer sich zurückziehen mußten.

Es wird auch jetzt aus Tanger Näheres über die Werte des ehemaligen spanischen Abgeordneten Chebarrieta an die Krone wegen Beilegung der Feindseligkeiten bekannt. Als die Krone folgende Bedingungen:

1. Anerkennung der Unabhängigkeit des Marokko;
  2. Aufgabe der ganzen spanischen Zone in Marokko und Ceuta;
  3. Zahlung von 20 Millionen Peseten;
  4. Lieferung von 5 Batterien Artillerie;
  5. Lieferung von 100 000 Cehetren;
  6. Lieferung von 3 Millionen Cehetrapatronen.
- Neber diese Bedingungen wollte Chebarrieta nicht weiter mit der Krone verhandeln. Er fuhr zurück, erkrankte schwer mit Äderer Schlag, und bald darauf begann der Rückzug der spanischen Truppen nach Cheban.

## Die deutschnationale Reichswahlliste

Berlin, 25. November.

- \* 1. Oerger, Oskar, Staatsminister, Berlin.
  - \* 2. Rühl, v. Bismarck, Otto, Rittergutsbesitzer, Friedrichshagen.
  - \* 3. Reim, Margarete, Hauptberufliche des Generalrats der Reichswehr, Berlin.
  - \* 4. Rumbach, Walter, Verbandsgeheimrat, Verwaltungsrat, Mitglied des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes, Stuttgart.
  - \* 5. von Sittich, Alfred, Großadmiral, Berlin.
  - \* 6. Dr. v. Beth, Georg, Oberlandesgerichtspräsident i. N. Darmstadt.
  - \* 7. Dr. Werner, Ferdinand, Professor, Studentent, Stuttgart (Württemberg).
  - \* 8. Dietrich, Hermann, Geheimere Justizrat, Weidensee (Sachsen).
  - \* 9. Sauts (Fremberg), Georg, Landgerichtsdirektor, Kreis, Justizrat, Plessau.
  - \* 10. von Gohrdner, Hans, Rittergutsbesitzer, Webersdorf (Sachsen).
  - \* 11. Dr. Spohn, Martin, Universitätsprofessor, Köln.
  - \* 12. Dr. v. Scharf, Wilhelm, Amtsdirektor, Eickmann.
  - \* 13. von Seibert, Johann-Georg, Major a. D., Stuttgart.
  - \* 14. Dr. Heintz, Jakob Wilhelm, Generalleutnant, Berlin.
  - \* 15. Müller-Ditrich, Paul, Vorsitzende des Deutsch-Österreichischen Frauenbundes, Hannover.
  - \* 16. Bachmann, Georg, Landwirt, Oekonomierat, Weidensee, Mittelhessen.
  - \* 17. Graf von der Schulenburg, Friedrich, General a. D., Tressow, Ost Pommern (Mecklenburg).
  - \* 18. Reiner, Franz, Bäderobermeister, Chemnitz.
  - \* 19. Brunnmann, Georg, Generalleutnant, Dresden.
  - \* 20. Dr. Hilgen, Moritz, Hofrat, Dortmund.
  - \* 21. Graf von Merveldt, Felix, Regierungspräsident a. D., Münster (Westfalen).
  - \* 22. Garmann, Gustav, Ministerialamtmann, Berlin-Südost.
  - \* 23. Schrage, Paul, Rektor, Berlin.
  - \* 24. Racker, Paul, Sekretär, Berlin.
  - \* 25. Gorchamp, Karl, Arzt, Reichenau.
  - \* 26. Schmann, Karl, Landgerichtsdirektor, Wankendorf.
  - \* 27. Bauer, Ernst, Generalleutnant, Wittenberg.
  - \* 28. Hoffmann, Adolf, Hofrat, Potsdam.
  - \* 29. Wernsmann, Kurt, Regierungs- und Bauart, Berlin.
  - \* 30. Runt, Otto, Vermögensverwalter i. N. Vorsitzende des Rentnerbundes, Friedebau.
- (Die mit einem \* versehenen stehen an sicheren Stellen eines Kreiswahlvorschlags.)

## Aus aller Welt

### Eisenbahngläubig auf der Strecke Frankfurt a. M. - Ultingen

Frankfurt a. M., 25. November.

Der Personenzug Frankfurt a. M. - Ultingen entgleit: auf dem Bahnhof Saalburg-Landau, wobei ein Personenzug umfuhrte. Ein Reisender wurde schwer, 15 leicht verletzt.

„Diese Mutter, sei mir nicht böse. Ich muß hören, was ihr verhandelt.“

Karl stand sofort auf. „Es betrifft weder Sie noch meine Person. Aber wenn Sie es nicht glauben, muß ich Ihre Frau Mutter zu einer Zeit aufsuchen, wo ich sie allein finde.“

„Das ist nicht nötig“, fiel Frau Ralluffe ein. „Jetzt war, mach an deine Arbeit.“

„Wie hilflos ist mir die Welt von der Mutter zu Karl. Er lächelte und grüßte die Mutter, als wenn er fragen wollte: „Ich habe ja kein Recht, die beizufahren.“

„Aho, Mutter, ich habe in Allenstein, das möchte ich in die Höhe geben, einen kleinen Schulplan mit einem neuen Satz von fertigen Karten gefunden, der für einen angemessenen Preis zu haben ist.“

„Aber, Herr Meißner!“

„Hören Sie doch ruhig zu. Sie müssen hier weg. Nicht wahr, das sehen Sie doch selbst ein.“

„Ja, ich dachte, wir werden irgendwann weit weg auf ein Dorf gehen.“

„Am dort zu hungern? Nein, das ist ausgeschlossen. Weiter lassen Sie alles ruhig sein. Wir müssen uns bloß des Rates bedienen. Können wir ihn nicht hanteln.“

„Mein Gott, der ist doch schon seit gestern in Berlin. Er wird den Napoleon spielen. Nehmen Sie es ihm nicht böse. Herr Meißner, er verdient damit doch zweihundert Mark.“

„Ich habe mich nicht geirrt, ich habe mich nicht geirrt. Die Vater wird bestimmt nicht den Bismarck spielen.“

„Das sind ja wichtige Leute, Mutter, aber gut. Sollen sich erweise ich heute noch den Alten ... Den Vertrag über die Karte und Kauf habe ich bei mir. Aber keinen in der Hand. Marie darf nichts eher erfahren, als bis alles in Ordnung und fertig ist. Ich tue es ja nur deswegen, daß sie in einer anderen Umgebung kommt und nach Jahr und Tag wird sie auch anders denken. Adieu, Mutter.“

Marie stieß es fast das Herz ab, daß sie nicht erfahren konnte, was die beiden miteinander verhandelt hatten. Aber die Mutter schlug ihr jede Auskunft, ja auch die geringste Andeutung rund um die Karte weg. Sie war so froh, keine Lustig ...

„In Hause wurde Karl von Vater mit der Karte empfangen: „Was, wenn wir nicht den beibringen?“

„Lieber Vater. Ich bin doch kein Springhahn, nicht ich habe noch kein Gut gekauft, weil mir kein Recht zugute. Ich bin mit dem Geiraten ab, was der Vorkommnisse der letzten Zeit gut geht. Aber das hat das Wädel mit in seinem großen Jargon. Aber das hat das Wädel mit in seinem großen Jargon.“



